

Niedersächsisches  
Kultusministerium

Materialien für einen  
kompetenzorientierten Unterricht  
in den Schuljahrgängen 7 und 8

---

## **Islamische Religion**

---



Niedersachsen

## Vorschläge für Unterrichtssequenzen für die Schuljahrgänge 7/8

### Unterrichtssequenz 1: Wie gehen Mädchen und Jungen oder Frauen und Männer wertschätzend miteinander um?

#### Bezug zu den Leitfragen

1 – Nach dem Menschen fragen

2 – Nach Gott/Allah, Glaube und dem eigenen Handeln fragen

Stunden	Themen/Inhalte	Lernzuwachs
1/2	Was denkst du, wer ich bin? Frau sein und Mann sein	Wahrnehmung von Zuschreibungen und Vorstellungen über das eigene und das jeweils andere Geschlecht.
3/4	Was sagt der Islam zur „idealen“ Frau und zum „idealen“ Mann?	Die SuS erarbeiten Aussagen aus dem Koran zu Frauen und Männern.
5/6	Wie gehen wir miteinander um, damit ich mich mit dir wohlfühle?	Die SuS reflektieren anhand der erstellten Umriss und der Aussagen aus den Koranversen ihren täglichen Umgang miteinander.

#### Einordnung in das Kerncurriculum

##### Vorrangig anzubahnde prozessbezogene Kompetenzen (KC, S.15):

- Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz:  
Die Vielfalt von religiös geprägten Traditionen und Normen in der pluralen Gesellschaft beschreiben.
- Deutungskompetenz:  
Die Bedeutung ausgewählter Suren und Hadithe erschließen.
- Dialogkompetenz:  
Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.  
Bereit sein, die Perspektive des anderen einzunehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt zu setzen.
- Urteilskompetenz:  
Aus islamischer Perspektive einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten.

### Inhaltsbezogene Kompetenz (KC, S.16, 18):

#### Die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden SuS)

- erörtern kulturelle sowie religiöse Prägungen von gesellschaftlichen und geschlechtsspezifischen Rollen vor dem Hintergrund beginnender religiöser Selbstbestimmung. (LF 1)
- setzen sich mit religiösen und gesellschaftlichen Aspekten des eigenen Handelns auseinander. (LF 2)

### Aus den möglichen Inhalten für den Kompetenzerwerb wurden ausgewählt (KC, S.17, 19):

- Identität
- Verantwortung
- Umgang mit Anderen (ādāb)
- Muslime in Deutschland
- Gleichberechtigung von Mann und Frau
- halal versus haram

### Hinweise zur Durchführung der Unterrichtssequenz:

- Jungen und Mädchen des Doppelschuljahrgangs 7/8 setzen sich intensiv mit ihrer Identität auseinander. Sie stellen sich selbst Fragen danach, wer sie sind, wie sie sein wollen und wie andere sie sehen. Weniger sind sie daran interessiert, sich damit intensiv auseinanderzusetzen, woher ihre Vorstellungen zu diesen Fragen kommen. An diesem Punkt setzt die vorliegende Unterrichtseinheit an. Sie zeigt die Rollenbilder jugendlicher Frauen und jugendlicher Männer auf und hinterfragt diese, sowohl aus der Perspektive des eigenen als auch aus der Perspektive des jeweils anderen Geschlechts. Bewusst geht es in dieser Unterrichtseinheit noch nicht um mögliche zukünftige Formen der Beziehungs- und Lebensgestaltung, dies wird Thema einer geplanten Unterrichtseinheit für die Doppelschuljahrgänge 9/10 sein.
- Voraussetzung zum Gelingen dieser Unterrichtseinheit ist eine wertschätzende und geschützte Unterrichts Atmosphäre.
- Für die Doppelstunde 1/2 sollte genügend Zeit eingeplant werden, um die entsprechenden Vorstellungen der Rollenbilder von Männern und Frauen konkret zu erarbeiten, abhängig von der jeweiligen Lerngruppe und den Rahmenbedingungen des Unterrichts kann die Planung auch die Doppelstunde 3/4 mit umfassen. Wichtig ist hier, eine ernsthafte Sensibilisierung für das Thema zu erreichen, welche über die mögliche altersbedingte Oberflächlichkeit hinausgeht.
- **An einigen Punkten des Verlaufs dieser Unterrichtseinheit kann die Situation entstehen, dass die SuS oberflächlich, unsensibel oder zu unkritisch mit Inhalten umgehen. Ebenso kann auch die Diskussion oder der Gesprächsaustausch verletzend und kränkend werden. Hier kann der/die Lehrende die Möglichkeit einer VETO-Karte nutzen, die er oder sie anwendet, um an diesen Punkten zu intervenieren und innezuhalten. Einsatz und Vorgehen mit der VETO-Karte wird bei den Methodenkarten genau erläutert. Sie ist ein Instrument, welches vorerst der Lehrkraft vorenthalten ist.**
- Diese Unterrichtseinheit kann auch erweitert werden, indem Aspekte der gesellschaftlichen oder religiösen Erwartungen aus traditioneller/kultureller Sicht thematisiert werden. Dazu können sich SuS mit Stereotypen auseinandersetzen, wie z.B. familiäre oder gesellschaftliche Rollenbilder von Frauen und Männern aussehen.
- Methoden: Sprachball, Galeriegang, VETO-Karte

Thema der Unterrichtssequenz 1: **Männer und Frauen: Wie gehen wir miteinander um?**

<p><b>Stunde 1/2</b>    <b>Stundenthema:</b> Was denkst du, wer ich bin? Frau sein und Mann sein.  <b>Lernzuwachs:</b> Wahrnehmung von Zuschreibungen und Vorstellungen über das eigene und das jeweils andere Geschlecht.</p>		
Unterrichtsgeschehen/ Lernschritte	Material	Kommentar
<p><u>Hinführung: (10 Min)</u>  Spiel „Jungs gegen Mädchen“</p> <p>Diskussion der Ergebnisse im Plenum.  Zuspitzung auf: Es gibt nicht „die Jungen/Männer“ und nicht „die Mädchen/Frauen“.  L (Zieltransparenz) „Ihr habt gesehen, dass eure Meinungen dazu, was Mädchen und Jungs nicht können, sehr unterschiedlich sind. Aber wie ist die „ideale“ Frau, der ideale Mann, was können sie tatsächlich und woher kommen unsere Vorstellungen darüber?“</p> <p><u>Erarbeitung I: (15 Min)</u>  GA in geschlechtshomogenen Gruppen. SuS legen <i>innerhalb ihrer Gruppe</i> ihre spezifischen Aufgaben fest.  Die GA gliedert sich in <u>zwei Phasen</u>:  <u>Phase I:</u>  EA in den Mädchengruppen: Wie ist die „ideale“ Frau?  EA in den Jungengruppen: Wie ist der „ideale“ Mann?  SuS notieren ihre Gedanken auf Karten.  <u>Phase II:</u>  GA: Austausch der Ergebnisse auf den Karten innerhalb der Gruppe  Einigung auf mehrere Hauptaussagen, die auf Karten geschrieben werden.  <i>Die Ergebnisse werden noch nicht veröffentlicht. Sie bleiben in den Gruppen.</i></p> <p><u>Erarbeitung II: (15 Min)</u>  Weiterhin GA in den bestehenden Gruppen:  <u>Phase I:</u>  EA Mädchen: Wie ist der „ideale“ Mann?  EA Jungen: Wie ist die „ideale“ Frau?  SuS notieren ihre Ergebnisse auf Karten.  <u>Phase II:</u>  GA: Austausch der Ergebnisse auf den Karten innerhalb der Gruppe.  Einigung auf mehrere Hauptaussagen, die auf Karten notiert werden.</p>	<p>Papier  Stifte  Sprechball</p> <p>Karten  Stifte</p>	<p>Spiel:  Jungen und Mädchen bilden getrennte Gruppen (max. 4 SuS), sie erhalten Papier und Stifte. Sie haben 5 min. Zeit, spontan aufzuschreiben, was die anderen (das jeweils andere Geschlecht) nicht können.  Beispiel: Mädchen können kein Mathe. Jungen können nicht ordentlich sein.</p> <p><b>Methodenkarte Sprechball</b></p> <p>Pro Karte wird nur ein Satz notiert.</p> <p>Die Gruppenergebnisse sollen für die anderen Gruppen auch nicht sichtbar sein. Die kleinschrittige Vorgehensweise dient dazu, sich dem Thema behutsam aber inhaltlich tiefgründig zu nähern.</p>

<p><u>Präsentation: (10 Min)</u> L hängt Umrisse von 2 Frauen (Sara1/Sara2) und 2 Männern (Omar1/Omar2) auf. L: „Klebt eure Gruppenergebnisse über die „ideale“ Frau/den „idealen“ Mann in die entsprechenden Umrisse.“</p> <p><u>Die Mädchen:</u> <i>Gruppenergebnis über die „ideale“ Frau</i> wird in den Umriss von Sara1 geklebt, <i>Gruppenergebnis über den „idealen“ Mann</i> wird in den Umriss von Omar 2 geklebt.</p> <p><u>Die Jungen:</u> <i>Gruppenergebnis über den „idealen“ Mann</i> wird in den Umriss von Omar1 geklebt, <i>Gruppenergebnis über die „ideale“ Frau</i> wird in den Umriss von Sara2 geklebt.</p> <p>Anschließend Galeriegang (stummes Lesen)</p> <p><u>Vertiefung: (15 Min)</u> SuS kehren in ihre Gruppen zurück.</p> <p><b>Aufgabe 1:</b> <u>Die Mädchen:</u> L: „Vergleicht in den Mädchengruppen die Aussagen, die ihr einmal bei Sara1 und dann bei Sara2 über Frauen gelesen habt.“ „Einigt euch auf drei Aussagen der Jungen über die „ideale“ Frau, denen ihr zustimmt und kennzeichnet sie mit einem grünen Klebepunkt.“ Die Mädchen kleben grüne Punkte auf Sara2.</p> <p><u>Die Jungen:</u> L: „Vergleicht in den Jungengruppen, was ihr bei Omar1 und Omar2 über Männer gelesen habt.“ „Einigt euch auf drei Aussagen der Mädchen über den „idealen“ Mann, denen ihr zustimmt und kennzeichnet sie mit einem grünen Klebepunkt.“ Die Jungen kleben grüne Punkte auf Omar2.</p> <p><b>Aufgabe 2:</b> L: „Welche Aussagen findet ihr problematisch? Einigt euch auf drei Aussagen und kennzeichnet sie mit einem roten Klebepunkt.“ Die Mädchen kleben rote Punkte auf Sara2, die Jungen auf Omar2.</p>	<p>M1, 4 Umrisse auf Tapete, Klebete, (keinen Klebestift, da Karten ablösbar sein müssen!)</p> <p>grüne Klebepunkte</p> <p>rote Klebepunkte</p>	<p>Der L sollte für diese Phase vorbereitete Umrisse von 2 Frauen und 2 Männern verwenden, sie können z.B. auf Tapete als Umriss eines S. gezeichnet sein. Die Umrisse sind innen leer und sind mit den entsprechenden Namen Sara1, Sara2, Omar1, Omar2 beschriftet.</p> <p><b>Zur Verdeutlichung der folgenden Hinweise siehe M1:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sara1/Sara2 hängen nebeneinander.</li> <li>- Omar1/Omar2 hängen nebeneinander.</li> <li>- Umriss Sara1/Omar1: aufgeklebt werden die Ergebnisse der Selbsteinschätzung,</li> <li>- Umriss Sara2/Omar2: aufgeklebt werden die Ergebnisse der Fremdeinschätzung.</li> </ul> <p><b>Methodenkarte Galeriegang</b></p> <p>Ziel dieses Abschnittes ist es, die Selbstwahrnehmung (Karten auf Sara1 bzw. Omar1) über das eigene Geschlecht gegenüber der Fremdwahrnehmung (Sara2 bzw. Omar2) zu visualisieren.</p> <p>Sara1 zeigt nun die Ergebnisse der Mädchen über Frauen, während Sara2 die Ergebnisse der Jungen über Frauen zeigt.</p> <p>Genauso wird mit der Frage nach dem idealen Mann verfahren.</p> <p>Ergebnis: Im Raum sind Umrisse von zwei Frauen und zwei Männern sichtbar. (Umrisse werden auch in den kommenden Std. noch gebraucht)</p>
--	---	---

<p><u>Auswertung der Selbstbilder: (25 Min)</u> Plenum oder Stehkreis</p> <p>Auswertung der Umriss zum jeweiligen Selbstbild (Sara1/Omar1):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS sortieren die jeweiligen Ergebniskarten in Themenbereiche und finden passende Oberbegriffe.</li> <li>- Ein SoS hängt die Karten entsprechend der Oberbegriffe an die Tafel in eine Tabelle Mann/Frau (Überschrift: Ideales Selbstbild)</li> <li>- SuS übertragen das Tafelbild in ihre Mappe.</li> </ul> <p>Diskussion im Plenum:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- L: „Wie kommen diese Selbstbildnisse über Mann und Frau zu Stande?“</li> <li>- SuS nennen Vermutungen wie z. B. Werbung, Zeitschriften, Sport, youtube-Kanäle, Eltern/Verwandte, Moschee/Verein.</li> </ul> <p>L: „Beobachtet bis zur nächsten Unterrichtsstunde vermittelte Idealbilder aus den Vermutungen, die ihr geäußert habt. Schaut euch gezielt um und bringt Beispiele mit.“</p>	<p>Tafel, Stifte</p>	<p>Abhängig von Anzahl der SuS im Kurs</p> <p>Mögliche Oberbegriffe: Äußerlichkeiten, Fähigkeiten/Fertigkeiten, Charaktereigenschaften</p> <p><b>Tafelbild:</b></p> <table border="1" data-bbox="882 528 1347 779"> <thead> <tr> <th colspan="3">Ideales Selbstbild</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Mann</th> <th>Frau</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Äußerlichkeiten</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Charaktereigenschaften</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Fähigkeiten/ Fertigkeiten</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Da in der kommenden Stunde auf diese Tabelle zurückgegriffen wird, sollte L sie abfotografieren.</p>	Ideales Selbstbild				Mann	Frau	Äußerlichkeiten			Charaktereigenschaften			Fähigkeiten/ Fertigkeiten		
Ideales Selbstbild																	
	Mann	Frau															
Äußerlichkeiten																	
Charaktereigenschaften																	
Fähigkeiten/ Fertigkeiten																	

**Stunde 3/4    Stundenthema:** Was sagt der Islam zur „idealen“ Frau und zum „idealen“ Mann?  
**Lernzuwachs:** Die SuS unterscheiden gesellschaftlich, kulturell und religiös geprägte Erwartungen an die Geschlechter, erarbeiten Aussagen aus dem Koran über Männer und Frauen und setzen sich kritisch mit den jeweiligen Erwartungen auseinander.

<b>Unterrichtsgeschehen/ Lernschritte</b>	<b>Material</b>	<b>Kommentar</b>
<p><u>Einstieg: (15 Min)</u> Impuls: SuS stellen ihre mitgebrachten Beispiele über die Vorstellungen vom „idealen“ Mann/der „idealen“ Frau vor.</p>		<p><b>Mögliche Beispiele:</b> notierte Beobachtungen, Zeitungen, Videos, Werbung, religiöse Texte (Material kann an den Wänden aufgehängt werden, Tafel sollte frei bleiben.)</p>

<p><u>Erarbeitung: I (20 Min)</u> L-S-Gespräch: - „Was fällt euch auf?“ - „Wer/Was bestimmt, wie die „ideale“ Frau/der „ideale“ Mann sein sollten?“ - Mögliche SuS-Antworten: Eltern, Schule, Moschee, meine Freunde, Werbung, Umfeld usw.</p> <p>SuS arbeiten im Gespräch heraus, dass es verschiedene Rollenbilder für Frau und Mann gibt, die die Erwartungen prägen und finden passende Kategorien.</p> <p>Die Kategorien werden an der Tafel in eine Tabelle eingeordnet.</p> <p><u>Erarbeitung II: (10 Min)</u> L-S-Gespräch im Halbkreis: Auswertung der Umriss Sara2 und Omar2 zu den Beschreibungen des jeweils anderen Geschlechts. SuS sortieren die jeweiligen Ergebniskarten aus den Umrissen und ordnen sie in die Tabelle in die jeweilige Kategorie ein.</p> <p>SuS übertragen das Tafelbild in ihre Mappen.</p> <p><u>(Zwischen-)Ergebnissicherung: (15 Min)</u> Plenum: abschließende Diskussion über die bisherigen Erkenntnisse. Auswertung der roten und grünen Klebepunkte: - „Was war problematisch für mich?“ - „Warum lehne ich die Aussage ab?“ - „Was hat mir gefehlt?“ - „Welche Aussage war besonders zutreffend?“ - „Gibt es die „ideale Frau“, den „idealen“ Mann?“</p>	<p>Sprechball</p>	<p><b>Methodenkarte Sprechball</b></p> <p>Es muss deutlich werden, dass unser Selbstbild beeinflusst wird von den Vorstellungen anderer. Es reicht an dieser Stelle nicht aus, dass die SuS erkennen, dass die Idealbilder von Frau und Mann durch verschiedene Zuschreibungen und Erwartungen geprägt werden. Für den weiteren Reflexionsprozess ist es wichtig, diese Kategorien zu benennen: - <i>gesellschaftliche Erwartungen</i> - <i>kulturell geprägte Erwartungen</i> - <i>religiös geprägte Erwartungen</i></p> <p><b>Mögliches Tafelbild:</b></p> <table border="1" data-bbox="882 817 1347 1099"> <thead> <tr> <th colspan="3"><b>Ideales Fremdbild</b></th> </tr> <tr> <th></th> <th><i>Mann</i></th> <th><i>Frau</i></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><i>gesellschaftliche Erwartungen</i></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><i>kulturelle geprägte Erwartungen</i></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><i>religiös geprägte Erwartungen</i></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Die Auswertung sollte reflektiert sein und detailliert besprochen werden. Mögliche einseitige Interpretationen, die nicht hinterfragt werden, könne durch die Möglichkeit der VETO-Karte einen Impuls bekommen. <b>Methodenkarte VETO-Karte</b></p> <p>Es sollte Beachtung finden, dass dies konstruierte Begriffe sind, und es keine/n „idealen“ Mann/Frau gibt.</p>	<b>Ideales Fremdbild</b>				<i>Mann</i>	<i>Frau</i>	<i>gesellschaftliche Erwartungen</i>			<i>kulturelle geprägte Erwartungen</i>			<i>religiös geprägte Erwartungen</i>		
<b>Ideales Fremdbild</b>																	
	<i>Mann</i>	<i>Frau</i>															
<i>gesellschaftliche Erwartungen</i>																	
<i>kulturelle geprägte Erwartungen</i>																	
<i>religiös geprägte Erwartungen</i>																	
<p><u>Erarbeitung: I (10 Min)</u> Bildimpuls: Umriss von einem Mann und einer Frau, die beide etwas denken (sichtbar) und sprechen (nicht sichtbar). SuS äußern sich spontan zu diesem Bild</p>	<p>M 2 Sprechball</p>	<p>Gedankenblase auf dem Bild: „Muslimische Männer sind ...“ „Muslimische Frauen sind ...“</p> <p>Hier ist bewusst eine Kategorisierung gewählt, die den Denk-Schemen der SuS entspricht: Natürlich gibt es nicht <i>den</i> muslimischen Mann bzw. <i>die</i> muslimische Frau.</p>															

<p>Zieltransparenz: L: „Wir haben uns damit beschäftigt, dass unsere Vorstellungen von der „idealen“ Frau und dem „idealen“ Mann von vielen Faktoren abhängig sind.“ „Lasst uns herausfinden, wie die „ideale“ Frau oder der „ideale“ Mann aus islamischer Sicht im Koran beschrieben werden.“</p> <p>SuS erarbeiten in heterogenen Gruppen die Aussagen grundlegender Koranverse.</p> <p><u>Präsentation: (10 Min)</u> Die SuS stellen ihre Ergebnisse vor, wie die „ideale“ Frau/der „ideale“ Mann im Koran beschrieben werden.</p> <p>L: „Welche Beschreibung (jeweils für die Frau, den Mann) trifft am besten zu?“</p> <p>SuS entscheiden sich, begründen ihre Entscheidung und notieren eine gemeinsame Zusammenfassung an der Tafel.</p> <p>SuS übernehmen diese in ihre Mappe.</p> <p><u>Ergebnissicherung: (10 Min)</u> Rückgriff auf die erste Tabelle aus Doppelstunde 1/2: SuS ordnen die Aussagen aus dem Koran mündlich in die Kategorien der Tabelle ein. (Äußerlichkeiten/Charaktereigenschaften/Fertigkeiten/Fähigkeiten <i>Variante:</i> Rückgriff auf das Bild M2 mit der Frage, ob die Sätze in der Gedankenblase nun anders zu Ende geführt werden können.</p> <p><u>Vertiefung: (20 min)</u> Die SuS verknüpfen die Aussagen aus dem Koran mit den zuvor erarbeiteten Erwartungen. Sie setzen sich kritisch mit den verschiedenen Erwartungen auseinander, die oft an Mädchen/Frauen und Jungen/Männer gestellt werden.</p> <p><u>Sicherung: (10 min)</u> Die SuS formulieren Thesen, wie die „ideale“ Frau (der „ideale“ Mann) „ist“ und was die Grundlage dieser Definition ist und notieren sie an der Tafel. Sie übernehmen diese Thesen in ihre Mappe.</p>	<p>M 3</p> <p>Tafel</p>	<p>Hier sollte auch auf die Kategorisierung in den Gedankenblasen eingegangen werden, inwiefern dies nur auf muslimische Frauen/Männer zu beziehen ist und dass es nicht <i>den</i> muslimischen Mann bzw. <i>die</i> muslimische Frau gibt. <b>Evtl. VETO-Karte bei unhinterfragten, unkritischen Antworten</b> <b>Methodenkarte VETO-Karte</b></p> <p>Dieser Rückgriff hebt hervor, dass es keine Aussagen im Koran zu Äußerlichkeiten oder Reichtum usw. gibt, sondern die charakterlichen Eigenschaften die „ideale“ Frau, den „idealen“ Mann auszeichnen.</p>
---	-------------------------	--

**Stunde 5/6**    **Stundenthema:** Wie gehen wir miteinander um, damit wir uns miteinander wohlfühlen?  
**Lernzuwachs:** Die SuS reflektieren anhand der erstellten Umrissse und der Aussagen aus den Koranversen ihren täglichen Umgang miteinander.

### **Hinweise zum Unterrichtsgeschehen**

Die SuS reflektieren mit Bezug auf die erstellten Umrissse ihren bisherigen Umgang miteinander kritisch. Dabei können sie auch auf das Spiel zu Beginn der Stunde 1/2 zurückgreifen.

Anhand ausgewählter Situationen aus ihrem Alltag usw. arbeiten sie typische Verhaltensmuster heraus und entwickeln dafür Alternativen mit Bezug auf die Aussagen aus den Koranversen.

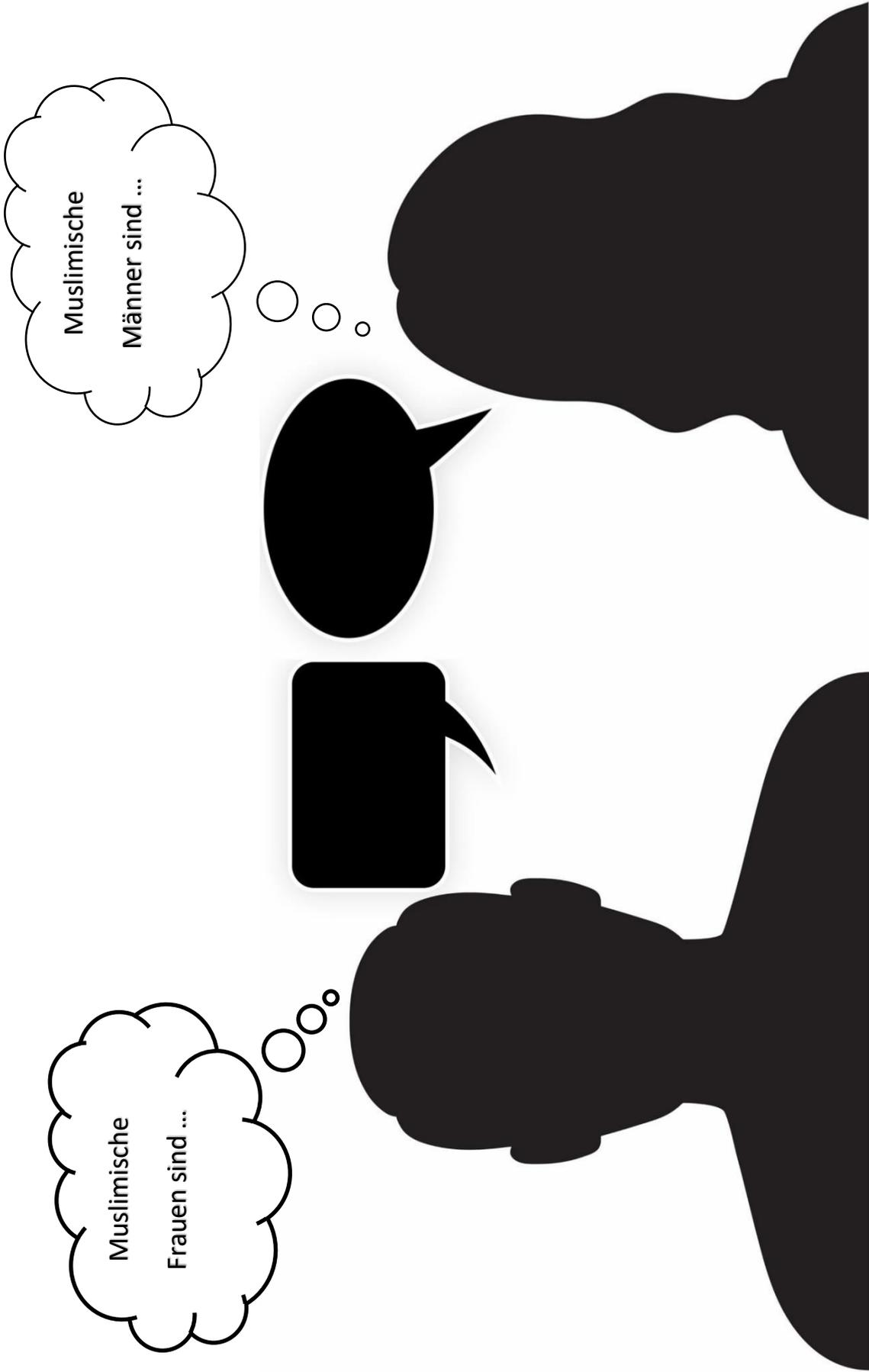
SuS können dazu z.B. eine Bilderserie/Fotoserie anfertigen mit „vorher“ und „nachher“ Bildern. Sie können auch Plakate mit Do`s und Don`ts entwerfen, die einen Rahmen für einen wertschätzenden Umgang miteinander (auch im islamischen Sinne) aufzeigen.

Zugehöriges Unterrichtsmaterial

Unterrichtssequenz 1 – M 1

Mögliches Tafelbild:

	Sara (1)	Sara (2)	Omar (1)	Omar (2)
Präsentationphase (Ergebnisse der Gruppenarbeit)	Ergebnisse der <b>Mädchen</b> über Frauen (Selbstwahrnehmung)	Ergebnisse der <b>Jungen</b> über Frauen (Fremdwahrnehmung)	Ergebnisse der <b>Jungen</b> über Männer (Selbstwahrnehmung)	Ergebnisse der <b>Mädchen</b> über Männer (Fremdwahrnehmung)
Vertiefungsphase (Kritik zur Fremd- wahrnehmung)	(hier keine Punkte aufkleben)	<b>Mädchengruppen</b> kleben hier je 3 grüne und 3 rote Punkte	(hier keine Punkte aufkleben)	<b>Jungengruppen</b> kleben hier je 3 grüne und 3 rote Punkte



## Unterrichtssequenz 1 – M 3

*Und es antwortet ihnen ihr Herr: Siehe ich lasse nicht das Werk eines Wirkenden unter euch verloren gehen, sei es Mann oder Frau; die einen von euch sind wie die anderen. (...) (3:195)*

Wer aber Rechtes tut, sei es Mann oder Frau, und er ist gläubig – jene sollen ins Paradies eingehen. (...) (4:124)

*Die gläubigen Männer und Frauen sind einer des anderen Beschützer. Sie gebieten das Rechte und verbieten das Verwerfliche, verrichten das Gebet und entrichten die Abgabe und gehorchen Allah und Seinem Gesandten. Sie sind es, derer Allah Sich erbarmen wird. Gewiss, Allah ist Allmächtig und Allweise. (9:71)*

Siehe, die muslimischen Männer und Frauen, die gläubigen Männer und Frauen, die gehorsamen Männer und Frauen, die wahrhaftigen Männer und Frauen, die standhaften Männer und Frauen, die demütigen, die almosenspendenden Männer und Frauen, die fastenden Männer und Frauen, ihre Scham bedeckenden Männer und Frauen, die Allah häufig gedenkenden Männer und Frauen, Allah hat ihnen Verzeihung und gewaltigen Lohn bereitet. (33:35)

Die Frau im Koran

Der Mann im Koran

### **Arbeitsaufträge für die Gruppenarbeit**

1. Lest die Koranverse über Männer und Frauen.
2. Besprecht, was ihr nicht versteht. Unterstreicht die für euch wichtigen Aussagen.
3. Schreibt eine Zusammenfassung in die Kästchen, wie im Koran die „ideale“ Frau und der „ideale“ Mann beschrieben werden.  
Schreibt in vollständigen Sätzen.

## Glossar

In dieser Handreichung verwendete Abkürzungen:

LF	Leitfrage
KC	Kerncurriculum
L	Lehrerin / Lehrer
SuS	Schülerinnen und Schüler
SoS	Schülerin oder Schüler
EA	Einzelarbeit
PA	Partnerarbeit
GA	Gruppenarbeit
M	Material
AB	Arbeitsblatt
OHP	Overhead-Projektor
OHF	Overhead-Folie

## Abbildungsnachweis

S. 19 moryachok/Shutterstock.com  
S. 27 Nabiha: Zurijeta/Shutterstock.com  
S. 27 Amir: wavebreakmedia/Shutterstock.com  
S. 27 Rabea: John Keith/Shutterstock.com  
S. 27 Tarek: Lisa F. Young/Shutterstock.com  
S. 27 Karim: Stefano Cavoretto/Shutterstock.com  
S. 27 Raida: artpixelgraphy Studio/Shutterstock.com  
S. 62 Kalligrafien: emran/Shutterstock.com  
S. 63 Kalligrafien C, D, E, H, I, J, L: Trymyr/Shutterstock.com  
S. 64 Kalligrafien C, D, E: Trymyr/Shutterstock.com  
S. 65 Kalligrafien C, D, E, H, I, J, L: Trymyr/Shutterstock.com  
S. 66 Muster für Ornamentik-Rahmen: Elena Zolotukhina/Shutterstock.com  
S. 77 Oben (Handschlag) Sergey Nivens/Shutterstock.com  
S. 77 Mitte (zwei Jungen): AlexandreNunes/Shutterstock.com  
S. 77 Unten (Hand auf's Herz): Hamza Dehne/private Aufnahme  
S. 78 oben (Stirn auf Hand): Abdel-Rahman/private Aufnahme  
S. 78 Mitte (Wangenkuss): Volt Collection/Shutterstock.com  
S. 78 Unten (Handkuss): Photographee.eu/Shutterstock.com  
S. 83 Screenshot der Internetseite [http://www.islam-penzberg.de/?page\\_id=1080](http://www.islam-penzberg.de/?page_id=1080)  
vom 11.06.2016 mit freundlicher Genehmigung des Domaininhabers  
„Islamische Gemeinde Penzberg e. V.“  
S. 93 Peter Steiner: Dark Moon Pictures/Shutterstock.com  
S. 94 Bakhit Hashim: SpeedKingz/Shutterstock.com  
S. 95 Emma Spieler: Slava Samusevich/Shutterstock.com  
S. 96 Emine Yilmaz: Forster Forest/Shutterstock.com  
S. 97 Nico Sanders: Olesia Bilkei/Shutterstock.com  
S. 98 Maris Behrens: CREATISTA/Shutterstock.com  
S. 99 Walid Akram: sportpoint/Shutterstock.com  
S. 100 Alle Fotos auf M2: Halfpoint/Shutterstock.com

Die übrigen Abbildungen sind gemeinfrei (Public Domain) entsprechend der Verzichtserklärung Creative Commons CC0

## Methodenkarten für vorgeschlagene Methoden aus den Unterrichtssequenzen

### Übersicht:

#### Methodenkarten für die Schülerinnen und Schüler

- Doppelkreis (S. 107)
- Galerierundgang (S. 108)
- Gruppenpuzzle (S. 109)
  
- Plakat erstellen (S. 110)
- Schreibgespräch (S. 111)
  
- Standbilder bauen (S. 112)
- Stuhltheater durchführen (S. 113)
- Think-Pair-Share (S. 114)

#### Methodenkarten für die/den Unterrichtende(n)

- Bildbetrachtung (S. 115)
- Cluster anfertigen (S. 116)
- Doppelkreis (S. 117)
- Galerierundgang (S. 118)
- Gruppenpuzzle (S. 119)
- Lernen an Stationen (S. 120)
- Plakat erstellen (S. 121)
- Schreibgespräch (S. 122)
- Sprechball (S. 123)
- Standbilder bauen (S. 124)
- Stuhltheater durchführen (S. 125)
- Think-Pair-Share (S. 126)
- VETO-Karte (S. 127)

## Methodenkarten für die Schülerinnen und Schüler

### Methoden-Karte für die Schülerinnen und Schüler: Doppelkreis

#### Was ist ein Doppelkreis?

Ein Doppelkreis (auch Kugellager oder Karussellgespräch genannt) ist eine aktivierende Methode des kooperativen Lernens. Es ermöglicht dir, mit möglichst vielen Mitschülerinnen und Mitschülern über ein vorgegebenes Thema zu diskutieren oder dich mit ihnen über eure Arbeitsergebnisse auszutauschen.

#### Vorgehen:

1. Schafft eine freie Fläche in der Mitte des Raumes und teilt euch in zwei gleich große Gruppen auf. Bildet zwei Kreise – einen Innen- und einen Außenkreis. Die Schülerinnen und Schüler des Außenkreises schauen in Richtung des Innenkreises, die des Innenkreises in Richtung des Außenkreises.
2. Jede Schülerin bzw. jeder Schüler des Innenkreises steht jetzt einer Zufallspartnerin/ einem Zufallspartner des Außenkreises gegenüber. Sollte die Lerngruppe aus einer ungeraden Anzahl von Schülerinnen und Schülern bestehen, kann eine Dreiergruppe gebildet werden.
3. Tauscht euch ca. 2-4 Minuten über das vorgegebene Thema aus, klärt Fragen oder stellt einander eure Arbeitsergebnisse vor.
4. Nach einer von der Lehrkraft bestimmten Zeit rotiert einer der Kreise (z.B. „Der Außenkreis macht zwei Schritte nach links.“), sodass sich neue Gesprächskonstellationen ergeben.
5. Nach 3-4 Gesprächsphasen solltet ihr den Doppelkreis auflösen und euch wieder in die ursprüngliche Sitzordnung begeben.

#### Auswertung:

Folgende Fragen helfen euch, euren Lernzuwachs sowie die Methode zu reflektieren:

- Was hast du Neues gelernt?
- Welche Fragen sind offen geblieben?
- Was war positiv/negativ/interessant/ungewohnt... an der Methode Doppelkreis?
- Was können wir nächstes Mal verbessern?

#### Variante:

Die Methode des Doppelkreises kann auch im Sitzen mittels zweier Stuhlkreise durchgeführt werden.

## **Methodenkarte für die Schülerinnen und Schüler: Galerierundgang**

### **Was ist ein Galerierundgang?**

Ein Galerierundgang (auch Museumsrundgang oder gallery walk) ist eine kommunikative Methode, um Gruppenergebnisse einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit zu präsentieren und auszutauschen. Dabei geht es vor allem darum, dass jede Schülerin/jeder Schüler einmal die Ergebnisse seiner Arbeitsgruppe als Expertin/Experte präsentiert.

### **Vorgehen:**

1. Bearbeitet in eurer Arbeitsgruppe euer Thema und gestaltet zu euren Ergebnissen ein Plakat.
2. Nach der Arbeitsphase bildet ihr Präsentationsgruppen: In jeder Gruppe muss sich eine Expertin/ein Experte jeder Arbeitsgruppe befinden.

### **Präsentation und Auswertung:**

1. Die Gruppenergebnisse (z. B. Plakate) werden an verschiedenen Stellen im Klassenraum platziert und als Stationen des Rundgangs festgelegt.
2. Die Präsentationsgruppen, in denen sich Expertinnen/Experten zu jeder Station befinden, verteilen sich gleichmäßig auf die verschiedenen Stationen.
3. An jeder Station wird gleichzeitig gestartet: Die Expertin/Der Experte stellt die Ergebnisse der Gruppenarbeitsphase vor und beantwortet Fragen.
4. Nach einer vereinbarten Zeit und z. B. auf ein akustisches Zeichen hin, werden die Stationen im Uhrzeigersinn gewechselt, bis alle Expertinnen und Experten präsentiert haben und der Rundgang somit beendet ist.

### **Variante:**

Neben Plakaten können auch PowerPoint-Präsentationen, Filme usw. erstellt werden. Eine Variante ist, dass ihr euch in einer ersten Runde als Arbeitsgruppen über die Ergebnisse der anderen Gruppen informiert und Fragen vorbereitet. In einer zweiten Runde seid ihr in den Präsentationsgruppen jeweils Expertinnen/Experten eurer Gruppe, präsentiert die Gruppenergebnisse und beantwortet die Fragen eurer Mitschülerinnen und Mitschüler.

## Methoden-Karte für die Schülerinnen und Schüler: Gruppenpuzzle

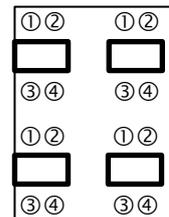
### Was ist ein Gruppenpuzzle?

Das Gruppenpuzzle ist eine Form der Gruppenarbeit, die in 3 Phasen abläuft. In der ersten Phase erarbeitest du dir in deiner Stammgruppe zu einem Teil des Gesamtthemas Wissen, das du in einer zweiten Phase mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern in einer Expertengruppe abgleichst und vertiefst. In der dritten Phase geht es darum, deinen Mitschülerinnen und Mitschülern der Stammgruppe dein Wissen zu vermitteln, du wirst also zu einer/einem Lehrenden; gleichzeitig musst du den anderen gut zuhören, um deren Ergebnisse zu verstehen und es mit den anderen Teilergebnissen zu verknüpfen. Auf diese Weise erarbeitet ihr alle ein gemeinsames Wissen, zu dem jede/r einen Beitrag leistet, der wichtig ist.

### Vorgehen:

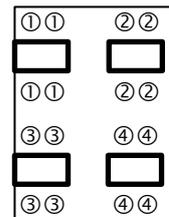
#### 1. Einzelarbeit in Stammgruppen

Teilt die Lerngruppe zunächst in Stammgruppen ein. Jede Stammgruppe erhält die gleichen Materialien zu dem Gesamtthema, die entsprechend der Zahl der Gruppenmitglieder in etwa gleich große Teile aufgeteilt werden. Jedes Gruppenmitglied konzentriert sich zunächst in Einzelarbeit auf das Material für das ihm zugeteilte Unterthema.



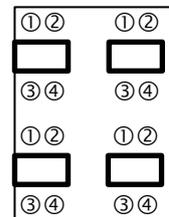
#### 2. Austausch, Ergänzung und Vertiefung in Expertengruppen

Die Gruppenmitglieder der Stammgruppen, die dasselbe Material bearbeitet haben, bilden anschließend eine Expertengruppe, um ihr erarbeitetes Wissen abzugleichen, zu ergänzen und zu vertiefen, um also Experten ihres Unterthemas zu werden. Achtet dabei darauf, dass wirklich alle Gruppenmitglieder in der Lage sind, die Ergebnisse anschließend zu erklären – Teamfähigkeit ist gefragt!



#### 3. Zusammenfügen und Verknüpfung der Teilergebnisse in den Stammgruppen

In dieser Phase löst ihr die Expertengruppen auf und kehrt in eure ursprünglichen Stammgruppen zurück. Jetzt werdet ihr als Experten eures Teilgebietes zu einer/einem Lehrenden, denn es gilt, die Arbeitsergebnisse der Teilgebiete den anderen Schülerinnen und Schülern eurer Stammgruppe zu erläutern. Legt die Reihenfolge fest, in der die Ergebnisse der Unterthemen nacheinander vorgestellt und erörtert werden. Arbeitet abschließend Verknüpfungen heraus, um das Thema als Ganzes darstellen zu können.



### Auswertung:

Die Auswertung kann auf unterschiedliche Weise erfolgen: Ihr könnt z.B. in den Stammgruppen ein abschließendes Arbeitsblatt gemeinsam bearbeiten, für das ihr alle Ergebnisse benötigt. Möglich ist aber auch die gemeinsame Gestaltung einer Mindmap, eines Plakats oder einer OHP-Folie.

Wichtig: Es geht in der Auswertung nicht um die Leistung der einzelnen Schülerinnen und Schüler, sondern um die der Gruppe!

## **Methodenkarte für die Schülerinnen und Schüler: Plakat erstellen**

### **Ziel einer Plakatgestaltung:**

Eine Methode, um deinen Mitschülerinnen und Mitschülern Arbeitsergebnisse einer Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu präsentieren, ist das Plakat. Wichtig ist, dass das Plakat dazu motiviert, die Informationen, die sich darauf befinden, zu lesen. Deshalb sollte es so gestaltet werden, dass es Lust macht, sich mit dem Inhalt zu beschäftigen.

### **Benötigte Materialien:**

Plakat im DIN A1 oder DIN A2-Format, dicke Filzstifte in verschiedenen Farben, Schere, Klebstoff; vorbereitend mitzubringen: passende Fotos und Bilder (aus Zeitschriften, Internet, ...)

### **Vorgehen:**

1. Stelle Überlegungen zum Inhalt an und beschränke dich auf die wesentlichen Inhalte.
2. Erstelle, bevor du anfängst, das Plakat zu beschriften, eine Skizze auf DIN A4-Format.
3. Die Hauptbotschaft deines Plakates (Bild oder Text) sollte einprägsam sein, sofort ins Auge springen und daher zentral platziert werden.
4. Formuliere die wichtigsten Informationen kurz und knapp (Faustregel: 5-7 Wörter).  
Generell gilt: Je weniger Text, desto besser!
5. Die Texte sollten aus mindestens einem Meter Abstand noch gut lesbar sein: Schreibe sie deshalb mit dicken Filzstiften auf das Plakat.  
Generell gilt: Informationen und Bilder, die sich in der Mitte des Plakates befinden, werden am meisten von der Betrachterin/vom Betrachter beachtet!
6. Wähle wenige aussagekräftige Bilder und Fotos aus, die der Betrachterin/dem Betrachter sofort auffallen, und füge sie an geeigneten Stellen ein. Generell gilt: Die Betrachterin/Der Betrachter schaut sich ein Plakat meist im Uhrzeigersinn an.
7. Denke auch daran, leere Flächen auf dem Plakat zu lassen: Ein überfülltes Plakat lädt nicht zum Anschauen ein!
8. Überprüfe abschließend dein Plakat und nimm z. B. Unterstreichungen, Umrahmungen usw. mit verschiedenen Farben vor.

## **Methoden-Karte für die Schülerinnen und Schüler: Schreibgespräch**

### **Was ist ein Schreibgespräch?**

In einem „Schreibgespräch“ unterhaltet ihr euch schreibend über ein Thema, eine Frage, einen Impuls, eine These, ein Bild – ohne zu sprechen! Durch die Stille im Raum könnt ihr euch konzentriert und intensiv in kleinen Gruppen austauschen und euch so in ein Thema vertiefen.

### **Vorgehen:**

1. Bildet Gruppen von vier bis sechs Schülerinnen und Schülern und stellt die Tische zu Gruppentischen zusammen.
2. Jede Gruppe benötigt ein großes Stück Papier (DIN A2 oder Tapetenrolle), das in der Mitte der Gruppentische platziert wird.
3. Jede Schülerin/Jeder Schüler nimmt einen andersfarbigen Stift.
4. Bei völliger Stille schreibt ihr zunächst eigene Ideen, Gedanken, Fragen, Gefühle zum Thema auf das Papier (5-10 Minuten).
5. Nach dieser Phase lest ihr schweigend (!) die Notizen der anderen und kommentiert oder ergänzt sie schriftlich. Auch schriftliche Rückfragen sind erlaubt. Durch Pfeile oder ähnliche Markierungen könnt ihr Bezüge herstellen (10-20 Minuten).
6. Nach der Schreibphase diskutiert ihr in der Gruppe den Verlauf und das Ergebnis des Schreibprozesses. Dabei helfen euch die unterschiedlichen Farben.
7. Abschließend stellt ihr euer Ergebnis zusammengefasst im Plenum vor.

## **Methodenkarte für die Schülerinnen und Schüler: Standbilder bauen**

### **Was ist ein Standbild?**

Standbilder sind menschliche Statuen, die Beziehungen von Personen zueinander sowie Haltungen, Einstellungen und Gefühle in einem „eingefrorenen Bild“ sichtbar machen.

### **Vorgehen:**

1. Besprecht in der Gruppe die Aufgabenstellung und verständigt euch darüber, was ihr konkret darstellen wollt.
2. Wählt eine/n Bildhauer/in aus.
3. Diese/Dieser bildet und modelliert anschließend eure Körper Schritt für Schritt zu einem Standbild. Dazu lasst ihr euch wie Knete formen und nehmt die Haltungen, Mimik und Gestik ein, die euch von der/dem Bildhauer/in vorgegeben werden. Requisiten werden grundsätzlich nicht in ein Standbild eingebaut. Wichtig: Während der Bauphase wird nicht gesprochen!
4. Wenn das Standbild fertig geformt ist, „friert“ ihr ein und prägt euch eure Haltungen, die Mimik und Gestik ein, um das Standbild in der Präsentationsphase erneut zeigen zu können.

### **Präsentation und Auswertung:**

1. Die Darstellenden erstarren für ca. eine Minute in ihren Haltungen; die Zuschauenden lassen das Standbild auf sich wirken.
2. Im Anschluss wird das Standbild besprochen. Zunächst beschreiben die Zuschauenden das Bild. Folgende Impulse sind hilfreich: Ich sehe..., Ich denke..., Ich fühle..., Ich frage mich...
3. Die Darstellenden berichten über ihre Empfindungen und Gedanken und streifen dann ihre Rollen ab. Anschließend wird die/der Bildhauer/in zu den Absichten und Vorstellungen der Gruppe befragt.
4. Zum Abschluss werden die Sichtweisen der Zuschauenden mit denen der Darstellenden verglichen.

### **Variante:**

Während eine Gruppe ihr Standbild im „eingefrorenen Zustand“ präsentiert, können Zuschauende nach einer stillen Zeit der Betrachtung zu dem Standbild treten und einzelnen Darstellenden ihre Stimme leihen. Dazu stellt man sich hinter die darstellende Person, legt dieser die Hand auf die Schulter und äußert aus der Ich-Perspektive einen Gedanken oder ein Gefühl aus deren Sicht.

## **Methoden-Karte für die Schülerinnen und Schüler: Stuhltheater durchführen**

### **Was ist ein Stuhltheater?**

Die Methode des Stuhltheaters ermöglicht ein behutsames Hineinfühlen in unterschiedliche Personen. Dadurch fällt es dir leichter, Gefühle, Gedanken und Beweggründe dieser Personen nachzuvollziehen und dir eigene, eventuell ähnliche Erfahrungen bewusst zu machen.

### **Vorgehen:**

1. Erstellt einen Stuhlhalbkreis. Die offene Seite wird zur Bühne, auf der für jede Rolle aus der Geschichte ein Stuhl bereit steht. Namenskärtchen an jedem Stuhl erleichtern die Zuordnung.
2. Wer ausprobieren möchte, wie es sich auf dem Stuhl einer Rolle anfühlt, setzt sich auf den entsprechenden Stuhl und legt sich das bereit liegende Tuch um. Nimm dir genügend Zeit, bis ein Gedanke, ein Gefühl, eine Frage auftaucht und formuliere dann aus der Ich-Perspektive: „Ich bin... und ich spüre, denke, finde, dass...“. Danach gehst du wieder auf deinen Platz, bis du erneut einen Stuhl/eine Rolle ausprobieren möchtest.
3. Wer eine Person auf einem Stuhl ablösen möchte, stellt sich hinter diese und legt ihr still eine Hand auf die Schulter und wartet, bis diese ihren Beitrag beendet hat.
4. Die Lehrerin/der Lehrer beendet das Spielgeschehen, wenn es keinen Gesprächsbedarf mehr gibt. Wichtig: Es darf aber auch längere Schweigephasen geben, die durchaus notwendig und wichtig für das gesamte Spiel sein können.

### **Auswertung:**

1. Die Auswertung des Spielgeschehens beginnt immer mit einem (mündlichen) Rollenfeedback: Die Teilnehmenden berichten aus ihren Rollen auf dem Stuhl heraus, was sie im Spiel erlebt haben.
2. In einem zweiten Schritt notieren alle (Zuschauende und Spielende), was sie über die verschiedenen Personen erfahren haben, welche Fragen offen geblieben sind usw.
3. Im Gespräch werden die notierten Beobachtungen verglichen und Bezüge zu eigenen (Alltags-) Erfahrungen gezogen.

### **Variante:**

Wenn eure Lerngruppe an die Methode bereits gewöhnt sind, kann das „Stuhltheater“ dahingehend ausgeweitet werden, dass es neben Monologen auch zu Gesprächen zwischen den Beteiligten auf den Stühlen kommen kann.

Ebenfalls möglich ist es, den Darstellenden auf dem Stuhl aus dem Zuschauerbereich Fragen zu stellen, die diese dann aus der Rolle heraus zu beantworten versuchen.

## **Methoden-Karte für die Schülerinnen und Schüler: Think-Pair-Share**

### **Was bedeutet Think-Pair-Share?**

Die Methode Think-Pair-Share ist eine Form des kooperativen Lernens, die in 3 Phasen abläuft. In der ersten Phase setzt du dich selbstständig in einer Art Brainstorming mit einer Fragestellung oder einem Thema auseinander. In einer zweiten Phase tauschst du dich mit einer Partnerin/einem Partner aus und ihr gleicht eure Gedanken/Ideen/Ergebnisse ab. In der dritten Phase geht es darum, die Ergebnisse der Partnerarbeit dem Plenum vorzustellen.

### **Vorgehen:**

#### 1. Phase: Think

Notiert in Einzelarbeit Gedanken, Ideen, Lösungen zu der Aufgabenstellung.

#### 2. Phase: Pair

Setzt euch einer Partnerin/einem Partner gegenüber und tauscht euch über eure Ergebnisse aus und ergänzt eventuell eure eigenen Notizen. Achtet auf die 30-cm-Stimme.

#### 3. Phase: Share

Präsentiert eure Ergebnisse entweder einem anderem Paar in Gruppenarbeit oder der gesamten Lerngruppe.

## Methodenkarte für die/den Unterrichtende(n)

### Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Bildbetrachtung

#### Warum Bilder im islamischen Religionsunterricht?

Im Gegensatz zur Bilderflut des Alltags werden Bilder im islamischen Religionsunterricht langsam und intensiv betrachtet und erschlossen. Gut ausgewählte Bilder sind offen und mehrdeutig, können ungewohnte Blickwinkel eröffnen sowie Glaubensaussagen in neue Kontexte stellen.

#### Vorgehen:

Bei vielen Bildern bietet sich die Bildanalyse unter den Aspekten „Wahrnehmung – Beschreibung – Deutung“ an. Hierzu ist die Vorbereitung von Karten (Ich sehe..., Ich fühle..., Ich denke..., Ich frage mich...) sinnvoll.

##### 1. Was sehe ich?

Äußern von spontanen Wahrnehmungen: Was fällt besonders ins Auge? Woran bleibt der Blick hängen?

Zu beachten ist: Hilfreich ist es, eine Satzkarte mit „Ich sehe...“ an die Tafel zu hängen; keine vorschnellen Deutungen vornehmen; unzensurierte Äußerungen müssen erlaubt sein.

##### 2. Was löst das Bild in mir aus (Gefühle, Stimmungen, Erinnerungen, Ablehnung, Zustimmung)?

Zu beachten ist: Hilfreich ist es, eine Satzkarte mit „Ich fühle...“ an die Tafel zu hängen; die beiden ersten Schritte der Bildbetrachtung haben noch keine Deutung des Bildes zum Ziel, sondern eine erste Annäherung an den Bildgehalt. Die verschiedenen Beobachtungen sollen hier gebündelt werden.

##### 3. Analyse des Bildgehalts: Was hat das Bild zu bedeuten?

Dem Bild einen möglichen Titel geben; genaue Analyse des Vordergrunds, der Bildmitte, des Hintergrunds; Bildinhalte und Themen benennen; Fokus des Künstlers analysieren; Einbeziehen von Informationen zur Künstlerin/zum Künstler, zur Entstehungszeit usw. Zu beachten ist: Hilfreich ist es, jeweils eine Satzkarte mit „Ich denke...“ und „Ich frage mich...“ an die Tafel zu hängen; verschiedene Interpretationsansätze nebeneinander stehen lassen, Hintergrundinformationen einbringen.

##### 4. Identifikation mit dem Bild: Wo verorte ich mich selbst auf dem Bild? In welcher Figur finde ich mich vielleicht wieder? Von welchem Platz aus möchte ich das Geschehen auf dem Bild beobachten?

#### Mögliche Impulse:

a) Was sagen die Personen auf dem Bild zueinander?

b) Entwickle einen fiktiven Dialog zwischen den dargestellten Personen auf dem Bild.

c) Was denken die Personen auf dem Bild?

d) Fülle eine Gedankenblase für eine/mehrere Personen aus.

e) Welche Perspektive nimmst du von deinem Beobachterplatz wahr?

## **Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Cluster anfertigen**

### **Was ist ein Cluster?**

Eine Methode, gesammelte Antworten aus einer Kartenabfrage systematisch zu sortieren und z.B. an der Tafel zu strukturieren, ist das so genannte „Clustern“.

Ziel dieser Methode ist es, die Schülerinnen und Schüler dazu anzuhalten, ihre Stichpunkte auf den Karten zu überdenken und sich einen strukturierten Überblick über das jeweilige Thema zu verschaffen.

### **Vorgehen:**

Die Lehrkraft (in mit dieser Methode vertrauten Lerngruppen kann auch eine Schülerin oder ein Schüler diese Aufgabe übernehmen) liest die gesammelte Beiträge, die auf den Karten stehen, einzeln vor und befestigt die Karten an der Tafel, auf der die Ausgangsfragestellung notiert ist. Sollen die Ergebnisse weiterhin sichtbar bleiben, kann alternativ auch ein Plakat oder ein Flipchart gewählt und vorbereitet werden.

Ab der zweiten Karte haben die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe zu entscheiden, wohin die Karte geheftet werden soll. So entstehen Cluster (Haufen) mit ähnlichen oder gleichen Stichworten. Gibt es Unstimmigkeiten über die Zuordnung, darf derselbe Begriff auf eine zweite Karte geschrieben und so mehreren Clustern zugeordnet werden; der jeweilige Schreiber darf jedoch Stellung nehmen und bestimmen, wohin die Karte geheftet wird. Sind alle Karten zugeordnet, formulieren die Schülerinnen und Schüler gemeinsam Oberbegriffe für die einzelnen Cluster, die wiederum auf Karten (andere Form oder Farbe) geschrieben und zu den jeweiligen Clustern an der Tafel (oder dem Plakat) gehängt werden. Die Lehrkraft (bzw. in geübten Lerngruppen die Schülerinnen und Schüler) fasst abschließend das Ergebnis zusammen.

## **Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Doppelkreis**

### **Was ist ein Doppelkreis?**

Ein Doppelkreis (auch Kugellager oder Karussellgespräch) ist eine aktivierende Methode des kooperativen Lernens, in der Schülerinnen und Schüler mit einer Zufallspartnerin oder einem Zufallspartner über ein Thema diskutieren oder sich über ihre Arbeitsergebnisse austauschen. Hierbei stehen sich die Schülerinnen und Schüler in einem Innen- und einem Außenkreis von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Nach einem kurzen Zeitraum wechseln die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner, indem einer der Kreise rotiert.

Diese Methode bietet mehrere Vorteile: Durch das wiederholte Erklären beziehungsweise durch das Hören der Erklärungen lässt sich im Unterricht erworbenes Wissen festigen. Schülerinnen und Schüler mit Verständnisproblemen bekommen den Unterrichtsgegenstand von unterschiedlichen Mitschülerinnen und Mitschülern erklärt, während leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler ihre Präsentationskompetenzen erweitern. Durch die verschiedenen Gesprächskonstellationen, die sich durch das Drehen eines Kreises ergeben, bekommen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Meinungen oder Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt und erhalten unterschiedliche Rückmeldungen zu ihren Arbeitsergebnissen.

### **Vorgehen:**

1. Die Schülerinnen und Schüler schaffen eine freie Fläche und stellen sich in der Mitte des Raumes in einem großen Kreis auf. Anschließend tritt jede zweite Schülerin oder jeder zweite Schüler – hier empfiehlt sich abzählen (1, 2, 1, 2, 1, ...) – einen Schritt vor und dreht sich anschließend um, sodass sie oder er einer anderen Schülerin oder einem anderen Schüler von Angesicht zu Angesicht gegenüber steht. Sollte sich eine ungerade Anzahl von Schülerinnen und Schülern in der Lerngruppe befinden, kann eine Dreiergruppe gebildet werden oder die Lehrkraft nimmt den Platz gegenüber der Schülerin oder des Schülers ein.
2. Stehen sich beide Kreise gegenüber, folgen die Schülerinnen und die Schüler dem Arbeitsauftrag und diskutieren über das vorgegebene Thema, klären Fragen oder stellen einander ihre Arbeitsergebnisse vor.
3. Nach einer von der Lehrkraft zu bestimmenden Zeit (in der Regel 2-3 Minuten) rotiert einer der Kreise („Jede/r im Innenkreis macht einen Schritt nach rechts.“), sodass sich neue Gesprächskonstellationen ergeben.

Nach drei oder vier Gesprächsrunden sollte der Doppelkreis aufgelöst werden. Die Schülerinnen und Schüler begeben sich wieder in ihre ursprüngliche Sitzordnung.

### **Auswertung:**

Nach der Auflösung des Doppelkreises sollten sowohl der Lernzuwachs als auch die Methode mit der Lerngruppe reflektiert werden. Folgende Fragen können dabei gestellt werden:

- Was hast du Neues gelernt?
- Welche Fragen sind offengeblieben?
- Was war positiv/negativ/interessant/ungewohnt an der Methode Doppelkreis?
- Was kann man das nächste Mal besser machen?

### **Variante:**

Der Doppelkreis kann auch im Sitzen mittels eines Stuhlkreises durchgeführt werden.

## **Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Galerierundgang**

### **Was ist ein Galerierundgang?**

Eine Methode, um Arbeitsergebnisse einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit mit einem hohen Maß an Kommunikation zu präsentieren und auszutauschen, ist der Galerierundgang (auch Museumsrundgang oder gallery walk).

Ein Galerierundgang stärkt die Präsentationskompetenz der Schülerinnen und Schüler, da jede/r einmal als Expertin/Experte vor einer Kleingruppe präsentiert. Die Anzahl der Gruppenmitglieder pro Gruppe sollte deshalb so groß sein wie die Zahl der Arbeitsschwerpunkte oder Stationen.

### **Vorgehen:**

Die Lerngruppe wird in arbeitsteilige Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erarbeitet zu ihrem Thema eines übergeordneten Rahmenthemas ihren Präsentationsgegenstand, z. B. ein Plakat (siehe Methodenkarte: ein Plakat erstellen). Jedes Gruppenmitglied muss nach der Arbeitsphase in der Lage sein, die jeweiligen Arbeitsergebnisse zu präsentieren. In der Präsentationsphase werden die Schülerinnen und Schüler in Präsentationsgruppen eingeteilt, in denen sich zu jedem Thema eine Expertin/ein Experte befindet.

### **Präsentation und Auswertung:**

1. Die Gruppenergebnisse (z. B. Plakate) werden an verschiedenen Stellen im Klassenraum platziert und als Stationen des Rundgangs festgelegt.
2. Die Präsentationsgruppen, in denen sich Expertinnen/Experten zu jeder Station befinden, verteilen sich gleichmäßig auf die verschiedenen Stationen.
3. An jeder Station wird gleichzeitig gestartet: Die Expertin/Der Experte stellt die Ergebnisse der Gruppenarbeitsphase vor und beantwortet Fragen.
4. Nach einer vereinbarten Zeit und z. B. auf ein akustisches Zeichen hin, werden die Stationen im Uhrzeigersinn gewechselt, bis alle Expertinnen/Experten präsentiert haben und der Rundgang somit beendet ist.

### **Variante:**

Neben Plakaten als klassischer Informationsquelle können beispielsweise auch Powerpoint-Präsentationen, Filme oder ähnliche Ergebnisse erarbeitet und präsentiert werden.

Alternativ ist auch möglich, dass sich alle Arbeitsgruppen in einer ersten Runde zunächst mit den Ergebnissen der anderen Gruppen vertraut machen und Fragen formulieren, bevor in einer zweiten Runde die Expertinnen/Experten in den Präsentationsgruppen die einzelnen Gruppenergebnisse präsentieren.

## Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Gruppenpuzzle

### Was ist ein Gruppenpuzzle?

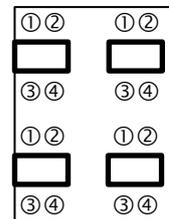
Das Gruppenpuzzle ist eine Form der Gruppenarbeit, bei der die Schülerinnen und Schüler auch als Lehrende agieren. Dabei wird ein komplexes Unterrichtsthema in mehrere Unterthemen aufgespalten, die von den Schülerinnen und Schülern leichter verständlich bearbeitet werden können. Bei der Bearbeitung fokussieren die Schülerinnen und Schüler sich zunächst auf die Bearbeitung eines der Unterthemen, bevor sie sich in einem nächsten Schritt gegenseitig die Inhalte erläutern, an denen sie noch nicht gearbeitet haben, sodass am Ende alle einen Teil zur Erschließung des Gesamthemas beigetragen haben. Die Methode dient somit dem Einüben wichtiger Schlüsselqualifikationen wie Erklären und Zuhören, Verantwortung gegenüber der Gruppe und Teamfähigkeit.

### Vorgehen:

Der methodische Ablauf des Gruppenpuzzles teilt sich in drei Phasen:

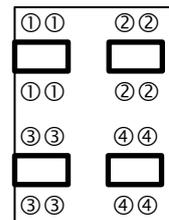
#### 1. Einzelarbeit in Stammgruppen

Die Lerngruppe wird zunächst in Stammgruppen eingeteilt. Jede Stammgruppe erhält die gleichen Materialien zu dem Gesamthema, die entsprechend der Zahl der Gruppenmitglieder in etwa gleich große Teile aufgeteilt werden. Jede/r Lernende konzentriert sich zunächst in Einzelarbeit auf das Material für das ihr/ihm zugeteilte Unterthema.



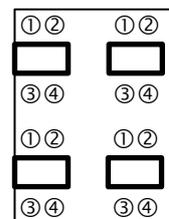
#### 2. Austausch, Ergänzung und Vertiefung in Expertengruppen

Die Gruppenmitglieder der Stammgruppen, die dasselbe Material bearbeitet haben, bilden anschließend eine Expertengruppe, um ihr erarbeitetes Wissen abzugleichen, zu ergänzen und zu vertiefen, um Experten ihres Unterthemas zu werden.



#### 3. Zusammenfügen und Verknüpfung der Teilergebnisse in den Stammgruppen

In dieser Phase werden alle Experten eines Teilgebietes auch zu Lehrenden, denn es gilt, die Arbeitsergebnisse der Unterthemen den anderen Schülerinnen und Schülern zu vermitteln. Dazu kommen die Schülerinnen und Schüler wieder in den ursprünglichen Stammgruppen zusammen. Hier werden in einer vorher festgelegten Reihenfolge die Unterthemen nacheinander vorgestellt und erörtert. Anschließend werden Verknüpfungen herausgearbeitet, um das Thema als Ganzes darstellen zu können.



### Auswertung:

Die Auswertung kann auf unterschiedliche Weise erfolgen: Die Stammgruppen bearbeiten z.B. ein abschließendes Arbeitsblatt, das alle Teilthemen gleichermaßen berücksichtigt. Sie können aber auch gemeinsam eine Mindmap, ein Plakat oder eine OHP-Folie erstellen.

Wichtig ist, dass die Gruppenleistung bewertet nicht, nicht die Leistung der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

### Hinweise zur Gestaltung eines Gruppenpuzzles:

Der Ablauf der Methode mit ihren verschiedenen Phasen sollte den Schülerinnen und Schülern zu Beginn genau erklärt und (z.B. an der Tafel) visualisiert werden, damit jede/r genau weiß, wann sie/er mit wem in welcher Gruppe zusammenarbeitet und die Gruppenwechsel zügig ablaufen können. Dazu sollten klare Zeitangaben für die Dauer der einzelnen Phasen gegeben werden.

## **Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Lernen an Stationen**

### **Was bedeutet Lernen an Stationen?**

Lernen an Stationen (auch Stationenlernen oder Lernzirkel) ist eine Form des offenen Unterrichtens. Ein in Teilgebiete untergliedertes Thema wird von den Schülerinnen und Schülern selbstständig an verschiedenen Stationen bearbeitet.

### **Ziel:**

Ziel dieser Methode ist es, dass Schülerinnen und Schüler sich an verschiedenen Stationen möglichst individuell mit einer Thematik auseinandersetzen können. Dazu sollte das Material an den Stationen so aufbereitet sein, dass die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Lerntempo, Wissensstand, Lernzugang, Interessen berücksichtigt werden.

### **Hinweise zur Erstellung von Lernstationen:**

- Lernstationen sind nummerierte, feste, ausgewiesene Orte im Klassen- oder Gruppenraum, an denen Arbeitsaufträge zu jeweils einem thematischen Schwerpunkt ausliegen.
- Der Lernzirkel sollte so aufgebaut sein, dass er sowohl Stationen enthält, die von allen Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden (Pflichtstation), als auch Stationen, die je nach Interessenlage freiwillig bearbeitet werden können (Wahlstation).
- Für die Bearbeitung des Lernzirkels und zur Dokumentation der Fortschritte erhalten die Schülerinnen und Schüler einen von der Lehrkraft zu erstellenden Laufzettel, der die Nummern und Namen der Stationen (mit dem Hinweis, ob es sich um eine Pflicht- oder Wahlaufgabe handelt) sowie eine Spalte zum Abhaken beinhaltet.
- Der Lernzirkel sollte thematisch so aufgebaut werden, dass die Stationen von den Schülerinnen und Schülern in beliebiger Reihenfolge durchlaufen werden können.
- Gute Lernzirkel ermöglichen ein Lernen mit vielen Sinnen und bieten somit eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben an.
- Bei der Konzipierung der einzelnen Stationen sollte auf unterschiedliche Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) geachtet werden.
- Die Lernstationen sollten so aufgebaut sein, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse selbstständig überprüfen können.

## **Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Plakat erstellen**

### **Ziel einer Plakatgestaltung:**

Eine Methode, um den Mitschülerinnen und Mitschülern Arbeitsergebnisse einer Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu präsentieren, ist das Plakat. Wichtig ist, dass das Plakat dazu motiviert, die Informationen, die sich darauf befinden, zu lesen. Deshalb sollte es so gestaltet werden, dass es Lust macht, sich mit dem Inhalt zu beschäftigen.

### **Hinweise zur Plakatgestaltung:**

Einige Grundregeln gilt es zu beachten, egal ob das Plakat in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erstellt wird:

Die Erstellung eines Plakates sollte frühzeitig bekannt gegeben werden, damit die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, Fotos und Bilder (aus Zeitschriften, aus dem Internet, ...) vorbereitend mitzubringen.

Das Papierformat sollte DIN A1 oder DIA A2 betragen; ebenfalls werden dicke Filzstifte in verschiedenen Farben, Scheren, ein Lineal und Klebstoff zur Erstellung des Plakates benötigt. Zum Aufhängen der Plakate braucht man Magnete oder Kreppband.

Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler zunächst ein Konzept (z. B. auf DIN A4-Format) für ihr Plakat erstellen, bevor sie mit dem Beschriften und Kleben beginnen.

Wenn das Plakat die Ergebnisse einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit bündelt, bietet sich für die Präsentation ein Galerierundgang an (siehe Methodenkarte Galerierundgang).

Wenn das Plakat in Einzel- oder Partnerarbeit erstellt wird, bietet sich die Präsentation je nach Größe der Lerngruppe in Kleingruppen an: So werden alle Ergebnisse gewürdigt, die Konzentration der gesamten Lerngruppe aber nicht überstrapaziert.

## **Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Schreibgespräch**

### **Was ist ein Schreibgespräch?**

In einem „Schreibgespräch“ unterhalten sich die Schülerinnen und Schüler schreibend über ein Thema, eine Frage, einen Impuls, eine These, ein Bild – ohne zu sprechen! Hintergrundmusik kann helfen, das Schweigen während der gesamten Schreibphase anzuleiten und auszuhalten. Diese Methode bietet den Vorteil, dass auch Schülerinnen und Schüler, die in ihrer mündlichen Beteiligung eher zurückhaltend sind, aktiv am Schreibprozess teilnehmen.

### **Vorbereitung:**

Vorbereitend müssen Gruppentische hergerichtet werden und darauf große Papierbögen (DIN A2 oder Tapetenrolle) verteilt werden. Verschiedenfarbige Stifte sollten bereitgehalten werden. Das Thema, die Frage, die These sollte entweder in Form einer Überschrift oder in der Mitte des Papiers stehen.

### **Vorgehen:**

1. Die Lerngruppe bildet Vierer- bis Sechsergruppen und stellt die Tische zu Gruppentischen zusammen.
2. Jede Gruppe platziert ein großes Stück Papier (DIN A2 oder Tapetenrolle) in der Mitte der Gruppentische.
3. Jede Schülerin/Jeder Schüler benötigt einen andersfarbigen Stift, damit das Gespräch abschließend rekonstruiert werden kann.
4. Bei völliger Stille schreiben die Schülerinnen und Schüler zunächst eigene Ideen, Gedanken, Fragen, Gefühle zum Thema auf das Papier (5-10 Minuten).
5. Nach dieser Phase lesen die Schülerinnen und Schüler schweigend (!) die Notizen der anderen Gruppenmitglieder und kommentieren oder ergänzen sie schriftlich. Auch schriftliche Rückfragen sind erlaubt. Durch Pfeile oder ähnliche Markierungen können Bezüge hergestellt werden (10-20 Minuten).
6. Nach der Schreibphase diskutieren die einzelnen Gruppen den Verlauf und das Ergebnis des Schreibprozesses. Die unterschiedlichen Farben erleichtern die Rekonstruktion des Gesprächs.
7. Abschließend stellen die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse zusammengefasst im Plenum vor.

## **Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Sprechball**

### **Was ist ein Sprechball?**

Eine Methode, um die kommunikative Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken, ist der Sprechball (alternativ kann beispielsweise auch ein Stein oder Ähnliches genutzt werden).

### **Regeln für die Nutzung des Sprechballs:**

Der Sprechball kann in unterschiedlichen Phasen des Unterrichts eingesetzt werden. In der Regel sitzt die Lerngruppe dazu im Sitzkreis.

Generell gilt: Nur, wer den Ball in der Hand hält, darf sprechen.

In der Einstiegsphase kann der Sprechball oder der Erzählstein z. B. dafür genutzt werden, ein Blitzlicht zu einem bestimmten Thema zu geben. Eine Schülerin/Ein Schüler beginnt und reicht den Sprechstein im Kreis weiter, bis alle Schülerinnen und Schüler an der Reihe waren.

In der Phase der Erarbeitung oder der Ergebnissicherung kann der Sprechball dazu dienen, den Verlauf des Unterrichtsgesprächs zu strukturieren und das aktive Zuhören zu schulen.

Der Sprechstein wird in dieser Phase an eine Schülerin/einen Schüler, die/der sich meldet, weitergereicht. Auch die/der Unterrichtende meldet sich und wird drangenommen. Wer sich mit beiden Armen meldet, signalisiert, dass er sich direkt auf die/den Vorredner/in beziehen möchte und hat Vorrang. Am Ende der Phase landet der Sprechball wieder bei der/dem Unterrichtenden.

## **Methodenkarte für die/den Unterrichtende(n): Standbilder bauen**

### **Was ist ein Standbild?**

Eine Methode, ein Thema, ein Problem oder die Aussage eines Textes ohne Worte darzustellen, ist das Standbild-Bauen. Standbilder sind menschliche Statuen, die Beziehungen von Personen zueinander sowie Haltungen, Einstellungen und Gefühle in einem „eingefrorenen Bild“ sichtbar machen.

### **Vorgehen:**

Die Lerngruppe wird in Gruppen eingeteilt. Die Gruppen verständigen sich darüber, was sie konkret darstellen wollen. Hilfreich ist es, wenn jede Gruppe ein/e Regisseur/in (Bildhauer/in, Baumeister/in) auswählt. Dieser/Diese modelliert anschließend die Körper der Mitschülerinnen und Mitschüler Schritt für Schritt zu einem Standbild. Die Darstellerinnen und Darsteller lassen sich wie Knete formen und nehmen die Haltungen, Mimik und Gestik ein, die ihnen von der Regisseurin/dem Regisseur vorgegeben werden. Requisiten werden grundsätzlich nicht in ein Standbild eingebaut. Während der Bauphase wird nicht gesprochen! Wenn das Standbild fertig geformt ist, „frieren“ die Darstellenden ein und prägen sich ihre Haltungen, Mimik und Gestik ein, um das Standbild in der Präsentationsphase erneut zeigen zu können. Hierzu bieten sich ein Sitzkreis oder Kinositz an.

### **Präsentation und Auswertung:**

1. Die Darstellenden erstarren für ca. eine Minute in ihren Haltungen; die Zuschauenden lassen das Standbild auf sich wirken.
2. Im Anschluss wird das Standbild besprochen. Zunächst beschreiben die Zuschauenden das Bild. Folgende Impulse sind hilfreich: Ich sehe..., Ich denke..., Ich fühle..., Ich frage mich...
3. Die Darstellenden berichten über ihre Empfindungen und Gedanken und streifen ihre Rollen dann ab. Anschließend wird die/der Baumeister/in zu den Absichten und Vorstellungen der Gruppe befragt.
4. Zum Abschluss werden die Sichtweisen der Zuschauenden mit denen der Darstellenden verglichen.

### **Variante:**

Während eine Gruppe ihr Standbild im „eingefrorenen Zustand“ präsentiert, können Zuschauende nach einer stillen Zeit der Betrachtung zu dem Standbild treten und einzelnen Darstellenden ihre Stimme leihen. Dazu stellt man sich hinter die darstellende Person, legt dieser die Hand auf die Schulter und äußert aus der Ich-Perspektive einen Gedanken oder ein Gefühl aus deren Sicht.

## **Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Stuhltheater durchführen**

### **Was ist ein Stuhltheater?**

Die Methode des „Stuhltheaters“ wird unter dem Namen „Leerer Stuhl“ auch im Coaching angewandt. Sie ermöglicht ein behutsames Hineinfühlen in unterschiedliche Perspektiven und eignet sich erfahrungsgemäß auch gut für stillere Schülerinnen und Schüler.

### **Vorgehen:**

Auf eine Art Bühne wird für jede Figur der Geschichte ein Stuhl gestellt. Namenskärtchen für jede Figur erleichtern den Ablauf ebenso wie große verschieden farbige Tücher, die sich die Schülerinnen und Schüler umlegen können, um sich leichter in die Rolle einzufühlen.

Die Zuschauenden sitzen im Stuhlhalbkreis vor der Bühne.

Jede Schülerin/jeder Schüler, die/der versuchen möchte, sich in eine der Figuren der Geschichte hineinzusetzen, setzt sich auf den entsprechenden Stuhl. Wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass sich jeder so viel Zeit nehmen kann, wie er braucht, bis ihm ein Gedanke, ein Gefühl, eine Idee oder auch eine Frage kommt. Die Augen während dieses Prozesses zu schließen, ist möglich. Hilfreich ist ebenfalls, einen Eingangssatz zu formulieren: „Ich bin jetzt Elif aus der Geschichte und ich spüre grad, dass.../und ich frage mich, ob...“. Auf diese Weise kann ein behutsames Einfühlen gelingen, das verschiedene Facetten der Innenperspektive zum Vorschein bringen kann.

Die Lehrkraft sollte das Spielgeschehen beenden, wenn kein „Spielhunger“ mehr zu erkennen ist – auch längere Schweigephasen sind aber zulässig.

### **Auswertung:**

Der Spielprozess sollte immer reflektiert werden. Nach einem mündlichen Rollenfeedback, in dem die Teilnehmenden mitteilen, was sie in ihrem Spiel erlebt haben, sollte eine schriftliche Phase folgen, in der notiert wird, welche neuen Erkenntnisse die Schülerinnen und Schüler über die Personen und deren Handlungsweisen gewonnen haben, welche Fragen aufgetaucht sind usw. Die Reflexion sollte jeweils sowohl den Prozess als auch die inhaltliche Dimension fokussieren.

### **Variante:**

Mit Gruppen, die an die Methode bereits gewöhnt sind, kann das „Stuhltheater“ dahingehend ausgeweitet werden, dass es neben Monologen auch zu Gesprächen zwischen den Beteiligten auf den Stühlen kommen kann.

Ebenfalls möglich ist es, den Darstellenden auf dem Stuhl aus dem Zuschauerbereich Fragen zu stellen, die diese dann aus der Rolle heraus zu beantworten versuchen.

## **Methoden-Karte für die/den Unterrichtende(n): Think-Pair-Share**

### **Was bedeutet Think-Pair-Share?**

Die Methode „Think-Pair-Share“ ist ein Verfahren des kooperativen Lernens, das in drei verschiedene Phasen gegliedert ist. Alle Lernenden werden aktiviert, indem sie sich zunächst selbstständig und im individuellen Lerntempo mit einer Fragestellung/einem Thema auseinandersetzen. Durch den sich anschließenden Austausch mit einer Partnerin/einem Partner wird sowohl das eigene Ergebnis komplettiert als auch die Hemmschwelle herabgesetzt, sich abschließend im Plenum zu äußern.

Die Methode eignet sich sowohl zur Wiederholung bekannter Unterrichtsinhalte als auch zur Bearbeitung komplexerer Aufgaben, sodass die Zeitvorgabe für die erste Phase von 2 Minuten bis ca. 8 Minuten variieren kann. Zu beachten ist, dass klare Zeitvorgaben für die einzelnen Phasen gemacht werden.

Im Anschluss an die Share-Phase ist es eine wichtige Aufgabe der Lehrerin/des Lehrers, die Ergebnisse der einzelnen Gruppen zusammenzuführen und eine Ergebnissicherung vorzunehmen. Eine Rückmeldung (z. B. Feedback) der Lehrperson an die Schülerinnen und Schüler kann für diese ebenfalls gewinnbringend sein.

### **Vorgehen:**

Der methodische Ablauf teilt sich in drei Phasen:

#### 1. Phase: Think

Die Schülerinnen und Schüler notieren in Einzelarbeit Gedanken, Ideen, Lösungen zu der Aufgabenstellung.

#### 2. Phase: Pair

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich einer Partnerin/einem Partner gegenüber, tauschen sich über ihre Ergebnisse aus und komplettieren ihre eigenen Notizen.  
Wichtig: Auf die 30-cm-Stimme achten!

#### 3. Phase: Share

In dieser Phase präsentieren die Paare ihre Ergebnisse entweder in Gruppenarbeit einem anderen Paar oder der gesamten Lerngruppe.

## Methodenkarte für die/den Unterrichtende(n): VETO-Karte

### Was ist eine VETO-Karte?

Die VETO-Karte ist ein Hilfsmittel für die Lehrkraft, um in Diskussionen oder Lehr-/Lernprozessen Einspruch erheben zu können, wenn ein Innehalten notwendig ist. Dies kann durch einen ungünstigen Diskussionsverlauf begründet werden, indem sich z.B. Schülerinnen und Schüler z.B. zu unkritisch, zu abschätzig, zu unreflektiert oder auch zu einseitig zu einem Sachverhalt äußern. Die VETO-Karte gibt dem Lehrenden hier die Möglichkeit, zu intervenieren, nachzuhaken und neue Impulse zu setzen.

### Vorgehen:

Die VETO-Karte wird ausgedruckt und laminiert. Den Schülerinnen und Schüler wird sie als Möglichkeit seitens der Lehrkraft vorgestellt, in einen Lehr-/Lernprozess einzugreifen. Hat die Lehrkraft den Eindruck, in einer Diskussion o.ä. innehalten zu müssen, so kann sie die VETO-Karte an der Tafel sichtbar machen oder auch in der Hand hochhalten, so dass für alle Schülerinnen und Schüler sichtbar ist. Sehen sie die VETO-Karte, bedeutet das für sie, ihre momentane Tätigkeit zu unterbrechen und auch nicht mehr zu sprechen. Die Lehrkraft kann dann ihr Anliegen vorbringen. Die VETO-Karte sollte sparsam und sehr bewusst eingesetzt werden, um ihr Gewicht zu verleihen und um den fließenden Austausch zwischen Schülerinnen und Schüler nicht zu oft zu beeinflussen.

### Variante:

Auch Schülerinnen und Schüler können die VETO-Karte benutzen, wenn sie der Meinung sind, eine Diskussion o.ä. „läuft in die falsche Richtung“ und muss aus einem wichtigen Grund unterbrochen werden.

